

Die Rückkehr der Vögel im Frühjahr 1867.

Im Herbst 1866 hatten sich wieder einmal in größeren Flügen Seidenschwänze, *Bombycilla garrula*, eingefunden. Bei dem Mangel an Beeren, hervorgerufen durch den starken Frost in der letzten Woche des Mai, verschwanden sie jedoch im Winter gänzlich und wurden auch auf ihrer Rückkehr nicht bemerkt. Außerdem zeigten sich noch der Birkenzeisig *Acanthis Linaria*, der Dompfaffe *Pyrrhula vulgaris*, der große Würger *Lanius excubitor*, die Reiherente *Fuligula cristata*, der weiße Säger *Mergus albellus*. Die Schneeammer *Plectrophanes nivalis*, hat sich in hiesiger Gegend schon seit längerer Zeit nicht mehr gezeigt, während sie in früheren Jahren bei tiefem Schnee in Heerden auf den Feldern anzutreffen war.

Die Ankunft der Zugvögel eröffnete am 4. Februar die Feldlerche *Alauda arvensis*; ihr folgte am 17. der Staar *Sturnus europæus*. Der Kiebitz *Vanellus cristatus*, und die weiße Bachstelze *Motacilla alba*, trafen am 13. März ein. Der große Brachvogel *Numenius arcuata*, wurde bei Primkenau, wo er jedes Jahr nistet, am 14. März beobachtet. Am 15. erschien die Hohltaube *Columba oenas*, am 16. die Haibelerche *Alauda arborea*, und der Thurmfalke *Cerchneis Tinnunculus*, am 19. der Wiesenpieper *Anthus pratensis*, am 21. der Kranich *Grus cinerea*, die Bekassine und die stumme Schnepfe *Telmatias Gallinago* und *Gallinula*, die Singdrossel *Turdus musicus*, am 22. die Ringtaube *Columba Palumbus*, und das Rothkehlchen *Erythacus Rubecula*, am 25. der Steinschmätzer *Saxicola Oenanthe*, am 27. der Hausrothschwanz *Ruticilla Tithys*, und der Kernbeißer *Coccothraustes vulgaris*, am 28. der getüpfelte Wasserläufer *Totanus ochropus*, der weiße Storch *Ciconia alba*, der Wiedehopf *Upupa Epops*, und am 29. die Waldschnepfe *Scolopax rusticola*. Die kalte und regnerische Witterung in den ersten Wochen des April unterbrach den Zug der Vögel. Am 12. April wurde das Blauehlchen *Cyanecula suecica*, am 13. die Kornweihe *Circus cyaneus*, am 20. der Gartenrothschwanz *Ruticilla Phoenicurus*, und der Dickfuß *Oedipodius crepitans*, bemerkt. Die Stallschwalbe *Hirundo rustica*, am 15. schon bei Glogau gesehen, traf hier erst in den Tagen vom 17.—20. ein. Am 20. zeigten sich der Fitis und der Tannenlaubvogel *Phyllopneuste Trochilus* und *rufa*, die Klapper-Grasmücke *Sylvia Curruca*, am 21. der schwarzköpfige Fliegenfänger *Muscicapa atricapilla*, und der Wendehals *Jynx Torquilla*, am 24. die Turteltaube *Peristera Trturtur*, am 26. die graue Grasmücke *Sylvia cinerea*, und der grüne Laubfänger *Phyllopneuste sibilatrix*,

und am 28. der Pirol Oriolus Galbula. Die Nachtigall *Lusciola Luscinia*, die bei Blogau bereits am 22. bemerkt worden war, beobachtete ich in meinem Garten am 28. und 29.; sie verhielt sich aber, da die Witterung kühl war, ziemlich ruhig und schlug nur wenig. Am 30. war der Ortolan *Emberiza hortulana*, und der Kufuf *Cuculus canorus*, angekommen. Die Mandelkrähe *Coracias Garrula*, erschien am 1. Mai; an demselben Tage der rothrückige Würger *Lanius collurio*, der schwarzstirnige Würger *Lanius minor*, und der gefleckte Fliegenfänger *Butalis grisola*. Am 6. traf die Gartengräsmücke ein und den Beschluß machte am 7. der Gartenlaubfänger *Ficedula Hypolais*.

Im Allgemeinen ist in hiesiger Gegend eine Abnahme der Vögel zu bemerken. Man suche aber den Grund nicht in dem Schießen, Fangen der Vögel und in dem Ausnehmen der Nester. Ich, als Pädagog, freue mich, wenn ich sehe, daß sich Kinder mit dem Sammeln von Naturgegenständen beschäftigen, dasselbe nicht bloß als Spielerei betreiben, sondern wirkliches Interesse an der Beobachtung der Natur zeigen; diese gehören gewiß nicht zu den schlechteren Schülern. Wie aber jeder Mensch sich aus Neigung einen gewissen Beruf erwählt, so zeigt auch jedes Kind eine besondere Liebe zu diesem oder jenem Naturzweige und läßt sich nicht leicht zwingen, von seiner Lieblingsneigung abzustehen. In früheren Zeiten wurden weit mehr Vögel auf Vogelheerden, Tränkplätzen, Meisenhöhlen u. s. w. gefangen und doch waren die Vögel in Masse vorhanden. Der Grund des Verschwindens mancher Vogelarten liegt in dem Ausrotten der Wälder, der alten hohlen Bäume, der Feldgehölze, Sträucher und Hecken, dem Austrocknen der Sümpfe, Teiche und Seen, sowie in der Zunahme der Bevölkerung. (Selbst die Telegraphendrähte bereiten einer großen Anzahl von Zug- und Standvögeln, indem dieselben dagegen fliegen, den Untergang.)

Ich würde dem armen Arbeiter, der die ganze Woche in der Stube steckt, nicht gern die Freude rauben sehen, die er empfindet, wenn er seine Vögel füttern und ihrem Gesange lauschen darf. Man möge auf Raine und in die Gärten Sträucher pflanzen, die hohlen Bäume stehen lassen und die Raubthiere vertilgen (besonders Krähen, Elstern, Würger, Wiesel), und man wird wieder Vögel in Menge haben.

Wie soll endlich die Wissenschaft durch Fachmänner gepflegt werden, wenn man ihnen die Gelegenheit nimmt, sich mit gewissen Naturgegenständen zu beschäftigen. Der Wissenschaft muß wenigstens die freie Benutzung der Natur gewährt werden.

Möchten diese kurzen Winke dazu dienen, daß Männer von Einfluß bei künftiger Gesetzgebung in dieser Richtung wirken!

Börlitz, im Juni 1867.

Louis Tobias, Lehrer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Louis

Artikel/Article: [Die Rückkehr der Vögel im Frühjahre 1867 91-92](#)